

Was heißt denn „fair“ und „sozial“?

Hersteller innen und Händler innen von Berufs- und Schutzbekleidung, die die Stadt Bonn beliefern möchten, müssen, basierend auf den Normen der Internationalen Arbeitsorganisation, Folgendes garantieren:

- Keine Zwangsarbeit und Schuldknechtschaft
- Keine Diskriminierung
- Keine ausbeuterische Kinderarbeit
- Kein Verbot von Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen
- Wöchentliche Arbeitszeitbegrenzung von 48 Stunden und max. 12 freiwillige Überstunden
- Das Recht auf einen existenzsichernden Lohn
- Ein stabiles und vertraglich geregeltes Beschäftigungsverhältnis
- Bestmöglicher Arbeits- und Gesundheitsschutz



Bildquelle: Fotoyeh (Bernadett Yehdou)

Tipps zum Weiterlesen

- oeffentlichebeschaffung.kompass-nachhaltigkeit.de
- www.service-eine-welt.de
- www.ci-romero.de/de/wellmade

FEMNET e.V.

ist eine gemeinnützige Frauenrechtsvereinigung, die sich für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte von Frauen einsetzt. FEMNET widmet ihre Arbeit insbesondere den Frauen im Süden, die unsere Kleidung herstellen und ist Mitglied der Kampagne für Saubere Kleidung (CCC). Die CCC ist ein Netzwerk von 22 Trägerorganisationen in Deutschland und ist in 15 Ländern Europas aktiv. Sie setzt sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsindustrie ein.



Kontakt:

FEMNET e.V., Kaiser-Friedrich-Str.11, 53113 Bonn

Telefon: +49 (0)228.90917309

Email: beschaffung@femnet-ev.de

Internet: femnet-ev.de

Social Media: facebook.com/femnetev

Spendenkonto:

IBAN: DE 93 4306 0967 0300 800 800

BIC: GENODEM1GLS

V.i.S.d.P. Gisela Burckhardt

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Layout/Illustration: Tatjana Krischik, Lenka Petzold

Gedruckt auf Recyclingpapier (Blauer Engel)

Gefördert von



Mit ihrer



Mit finanzieller Unterstützung des



STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.

FEMNET e.v.
Feministische Perspektiven auf
Politik, Wirtschaft & Gesellschaft

Keine Steuergelder für menschenunwürdige Arbeit

Die Stadt Bonn fordert schon seit vielen Jahren die Einhaltung von sozialen Kriterien. Allerdings konnte dies bei der Auswahl der Angebote nicht ausreichend berücksichtigt werden. So wurden die Angebote in erster Linie nach Qualität und Preis ausgewählt.

Die Stadt möchte dies künftig ändern – und auch soziale Kriterien in die Auswahl einfließen lassen. Den Anfang macht das Amt für Stadtgrün.



Faire öffentliche Beschaffung

Die öffentliche Hand besitzt eine große Marktmacht: Allein in NRW konsumieren Behörden und Kommunen für rund 50 Mrd. Euro jährlich. Wird hier darauf geachtet, dass bei der Beschaffung Menschen- und Arbeitsrechte eingehalten werden, hat das einen großen Effekt!

Rund 30 Millionen Menschen schufteten in der Bekleidungsindustrie unter oftmals katastrophalen Bedingungen. Grund hierfür ist u.a. der Preisvorteil, den sich Regierungen von extrem niedrigen Mindestlöhnen erhoffen. Wo Unternehmen früher in Deutschland produziert haben, wird heute die Verantwortung „ausgelagert“ – nicht nur für Lagerkosten oder giftige Abfälle, sondern auch für die Personen, welche die Kleidung herstellen.

Da die Schritte der textilen Kette komplex sind, es keine Kennzeichnungspflicht des Ursprungslandes bei Textilien gibt und für ein Kleidungsstück teilweise 20.000 km Transportweg anfallen, ist es oft schwer nachvollziehbar, wer wo an der Herstellung eines Kleidungsstückes mitgewirkt hat. Und somit auch, welche eventuellen Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen hierbei auf den verschiedenen Stufen der Herstellung begangen werden.

Dem stellt sich die Stadt Bonn nun entgegen und fordert konkrete Nachweise und Transparenz von den Firmen, welche die Berufsbekleidung liefern!

Gemeinsam mit dem Agenda Büro und dem Referat Vergabedienste der Stadt Bonn wurden hier die Ausschreibungsunterlagen überarbeitet und so angepasst, dass zukünftig alle Anbieter_innen von Berufs- und Schutzbekleidung ihre Herstellung überdenken müssen – etwa dafür sorgen, dass Überstunden in den Fabriken reduziert und Standards für Gesundheit, Umwelt und Sicherheit eingehalten werden.

Es gibt schon einige Anbieter_innen von Berufs- und Schutzbekleidung, die sich bemühen, unter fairen Bedingungen produzieren zu lassen. Zukünftig kann sich aber niemand mehr auf eine Ausschreibung für Berufsbekleidung des Amtes bewerben, dem Menschen- und Arbeitsrechte egal sind.

In Kooperation mit FEMNET hat die Stadt Bonn bislang mit bisherigen und potentiellen Produzent_innen und Händler_innen über die neuen Vergaberichtlinien gesprochen, gemeinsam mit Mitarbeiter_innen des Amtes für Stadtgrün diskutiert und die Öffentlichkeit über die neuen Anforderungen informiert.

Bildquelle oben: Fotoyeh (Bernadett Yehdou)

